

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 75 (1988)
Heft: 10: Ist die Schule technikfeindlich?

Artikel: Supermarkt "Bildung"
Autor: Moser, Heinz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-534544>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Supermarkt «Bildung»

«Die Klubschule der Zukunft» ist ein fast zweihundert Seiten starker Bericht der Migros überschrieben – grafisch durchgestylt und auf eindrucksvollem Hochglanzpapier. Einer der Vorkämpfer der Erwachsenenbildung in der Schweiz verspricht also, neue Massstäbe zu setzen.

Die Gründe für diesen Bericht sind leicht einzusehen: Der gegenwärtige gesellschaftliche Wandel betrifft gerade die Erwachsenenbildung sehr stark. Ein privater Bildungsanbieter könnte da leicht den Zug der Zeit verpassen. Kernbegriffe sind in diesem Band denn auch die «Informatik» und die «neuen Technologien». Und es wird auf eine kommende Freizeitgesellschaft verwiesen, wo Bildung im Sinne des lebenslangen Lernens für Erwachsene besondere Wichtigkeit erhält. Die dazu passenden pädagogischen Stichworte finden die Autoren im Bericht des «Club of Rome» zum menschlichen Lernen:

- *Innovatives Lernen*: Es stelle zunächst die Ziele, Absichten und Werte jedes Systems in Frage, um sie dann neu zu bewerten, zu ordnen und die notwendigen Prioritäten zu setzen für das Überleben der Menschheit.
- *Autonomes Lernen*: Es führe den klassischen Bildungsgedanken der Erziehung zur Selbständigkeit und zur Partizipation weiter.

Parallel zu ähnlichen Diskussionen in den Volksschulen, setzen die Migros-Klubschule im Bereich der Erwachsenenbildung also eine wichtige pädagogische Diskussion in Gang. Es wird damit dokumentiert, dass es für solche Institutionen nicht mehr ausreicht, sich mit irgendwelchen Bildungsangeboten und Kursen durch die Jahre zu wursteln.

Dennoch scheinen die Klubschulen ihrer eigenen Courage nicht immer zu trauen. So schränken die Autoren ihre Überlegungen zum autonomen Lernen gleich selbst wieder ein indem sie beifügen, «dass der Rahmen

solcher partizipativer Teilnahme durch die Klubschulorganisation (z.B. durch die beschränkte Kursstundenzahl, durch die beschränkte Verfügbarkeit der Kursleiter u. a. m.) beschränkt wird.»

Hat der Berg nur ein Mäuschen geboren? Inhaltlich habe ich den Eindruck, dass es im wesentlichen beim bestehenden Kursschulangebot bleibt. Breit dargestellt werden vor allem die Anstrengungen im Bereich des Sprachlernens und der Informatik – also traditionelle Bastionen der heutigen Klubschulen, in denen die Migros in den letzten Jahren anerkannte Arbeit geleistet hat. Dennoch erstaunt es mich, dass z.B. das Stichwort «Umwelt» kaum vorkommt. Gerade hier ist doch ein Problemkomplex entstanden – von der Bedrohung unserer Natur bis hin zu praktischen Massnahmen –, der in einem Bildungskonzept für die nächsten Jahre nicht fehlen dürfte. Aber auch der Bereich des «gesunden Lebens» (von verseuchten Lebensmitteln bis zur Vollwertkost) wird ebensowenig angesprochen wie das Stichwort der Frauen (Emanzipation, gleiche Rechte, spezielle Frauenkurse etc.). Und um ein letztes zu nennen: Auch Begriffe wie «Selbsthilfegruppen» oder «soziale Bewegungen» werden nirgends diskutiert; dadurch würde möglicherweise die überkommene Rollenteilung zwischen Kursleiter und Teilnehmer zu stark gesprengt.

So bleibt es beim verkürzten Lernbegriff des «Club of Rome». Denn die ihm zugrundeliegende eindringliche Analyse des menschlichen Dilemmas, also der lebensbedrohenden Probleme im Energie- und Nahrungsmittelsektor, der militärischen Überrüstung, der Überbevölkerung in der dritten Welt, wird im Migros-Bericht nicht aufgenommen. Anstatt im Rahmen einer Diskussion unserer «Risikogesellschaft» (U. Beck) auch inhaltlich neue Perspektiven der Erwachsenenbildung zu entwickeln, bleibt das Konzept im wesentlichen einer Legitimation der traditionellen Klubschulstruktur verhaftet. Einer modernisierten Klubschule quasi einem Supermarkt des Lernens – wird hier ein Denkmal gesetzt; und das scheint mir letztlich zu wenig zu sein.

Heinz Moser